Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 23 (1919-1920)

Heft: 3

Artikel: Erster Schnee
Autor: Keller, Gottfried

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661274

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erster Schnee.

Wie nun alles stirbt und endet und das letzte Lindenblatt müd sich an die Erde wendet in die warme Ruhestatt, so auch unser Tun und Lassen, was uns zügellos erregt, unser Lieben, unser Hassen sei zum welken Laub gelegt.

Reiner weißer Schnee, o. schneie, decke beide Gräber zu, daß die Seele uns gedeihe still und kühl in Wintersruh! Bald kommt jene frühlingswende, die allein die Liebe weckt, wo der haß umsonst die hände dräuend aus dem Grabe streckt.

Bottfried Keller.

RESERVED RES

Beronika.

Novelle von Theodor Storm.

In der Mühle.

Es war zu Anfang April, am Tage vor Palmsonntag. Die milden Strahlen der schon tief stehenden Sonne beschienen das junge Grün an der Seite des Weges, der an einer Berglehne allmählich abwärts führte. Auf demselben ging in diesem Augenblick einer der angesehensten Advokaten der Stadt, ein Mann mittleren Alters, mit ruhigen aber ausgeprägten Zügen, gemächlichen Schrittes, nur mitunter ein Wort mit dem neben ihm gehenden Schreiber wechselnd. Das Ziel ihrer Wanderung war eine unsern gelegene Wassermühle, deren durch Alter und Krankheit geplagter Besitzer dieselbe seinem Sohne vertraglich überlassen wollte.

Wenige Schritte zurück folgte diesen Beiden ein anderes Paar; neben einem jungen Manne mit frischem, intelligentem Antlitz ging eine schöne, noch sehr jugendliche Frau. Er sprach zu ihr; aber sie schien es nicht zu hören; aus ihren dunkeln Augen blickte sie schweigend vor sich hin, als wisse sie nicht, daß Jemand an ihrer Seite gehe.

Als das Gehöfte des Müllers unten im Tale sichtbar wurde, wandte der Justizrat den Kopf zurück. "Nun, Vetter", rief er, "du hast eine leidliche Handschrift; wie wär es, wenn du ein wenig Kontraktmachen lerntest?"

Aber der Vetter winkte abwehrend mit der Hand. "Geht nur!" sagte er und blickte fragend auf seine Begleiterin, "ich nehme indes eine Sprechstunde bei deiner Frau!"

"So mach ihn wenigstens nicht gar zu klug, Veronika!"

Die junge Frau neigte nur wie zustimmend den Kopf. — Hinter ihnen von den Türmen der Stadt kam das Abendrot über die Gegend. Ihre Hand, mit der sie eben das schwarze Haar unter den weißen Seidenhut zurückge=